

DAS WICHTIGE IN 9 SEKUNDEN!



ELARA LN05 Set, Test Smart-HiFi in stereoplay

Die TRIANGLE Elara LN 05a ist eine anschlussfreudige gut verarbeitete und preiswerte Standbox mit erwachsenem Klang - dezent, druckvoll, ausgewogen und per Klangregelung anpassbar. Sie liefert viele Rauminformationen, die sich zu einer plastischen Abbildung addieren. Dazu ein unkomplizierter, bereits komplett voreingestellter Plattenspieler. Für den Preis ist das Ergebnis mehr als beachtlich.

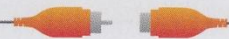


TRIANGLE ELARA LN05 Set - UVP 1.599,- Euro

Aktiv analog – sehr praktisch, diese Flexibilität.

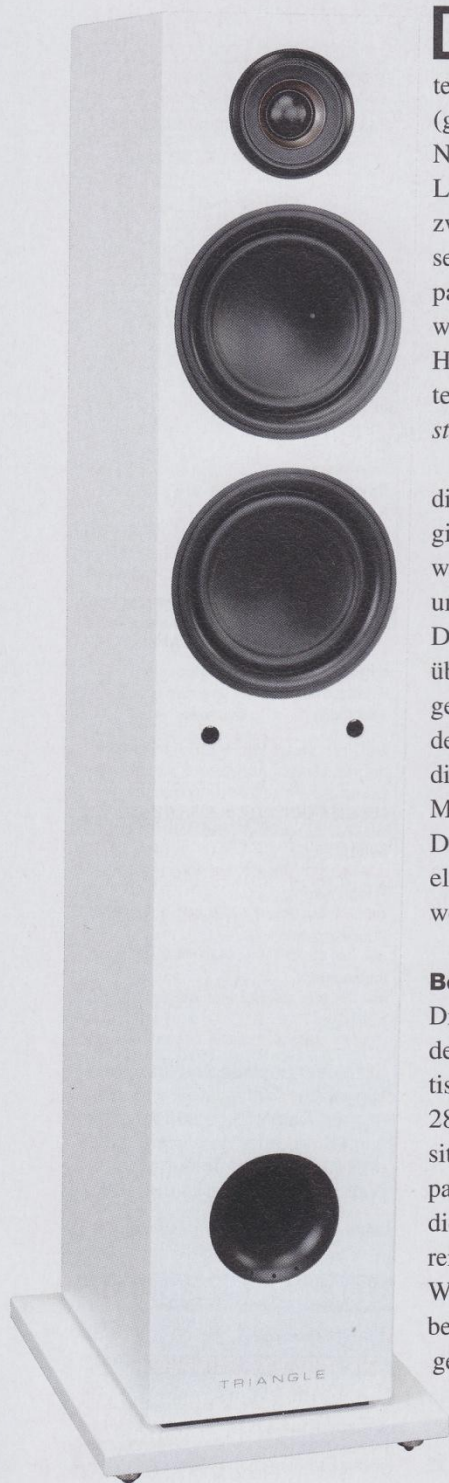
REICHMANN AudioSysteme

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.



Aktiv analog

Triangle baut auch Aktivlautsprecher, und stellt neben gutem Klang den Phono-Eingang als Besonderheit hervor. Ein Bundle mit eigenem Plattenspieler ist da ein logischer Schritt. Wie klingt das erstaunlich preiswerte Analog-Paket?



Die passive Version der Elara LN05 konnte uns im letzten Sommer vollauf überzeugen (getestet in *stereoplay* 7/16). Nun kommt die aktive Version LN05A auf den Markt, die zweite Aktivbox aus dem Hause Triangle. Die erste, die Kompaktbox Elara LN01A, hatten wir ebenfalls bereits zu Gast im Hörraum – und auch sie wusste zu begeistern (getestet in *stereoplay* 1/17).

Mit dieser hat die LN05A die Aufstellung (die aktive Box gibt den rechten Kanal wieder, was die Anleitung verschweigt) und die Ausstattung gemein: Die Bordelektronik verfügt über einen Bluetooth-Empfänger, zwei Line-Eingänge, von denen einer als Phonoeingang dienen kann und der andere als Miniklinke ausgeführt ist, zwei Digitaleingänge (optisch und elektrisch) sowie einen Subwoofer-Ausgang.

Bestückung

Die Chassis-Bestückung ist mit der der passiven LN05 identisch: Im Hochtton spielt eine 28-mm-Gewebekalotte. Sie sitzt in einem Waveguide. Das passt zu Triangle, arbeiten doch die Modelle der teureren Bauweisen mit Hochttonhörnern. Der Waveguide verhilft der Gewebekalotte zu hornähnlichen Tugenden – erhöht also Dynamik und Wirkungsgrad. Die Kalotte setzt ab 3,7 kHz ein. Folglich muss der

13 cm messende Tief-/Mitteltöner aus Spezialpapier recht hoch hinauf spielen. In diesen Frequenz-Regionen fängt er aber naturgemäß schon an, die Abstrahlung zu bündeln. Das macht den Sweetspot zwar etwas kleiner, hat jedoch den Vorteil, dass man die Elaras auch bei größeren Hörabständen einsetzen kann, ohne dass es zu ausufernden Reflexionen im Hörraum kommt.

Unterhalb des Tief-/Mitteltöners sitzt noch ein zweiter, ebenfalls aus Papier gemachter Tieftöner, der ausschließlich die Frequenzen unterhalb von 250 Hz wiedergibt. Es handelt sich also um eine typische 2,5-Wege-Konstruktion.

Die Qual der Wahl

Wie könnte das typische Elara-Aktiv-Setup aussehen? Hier kann man nur mutmaßen, schließlich führen viele Wege in die Box.

Die einfachste Variante wäre wohl: Das Smartphone liefert Musik via Bluetooth an die Box. Dank aptX 4.0 Codec dürfen dabei Daten mit CD-Qualität (44,1 kHz/16 Bit) durch die Luft sausen.

Wer nichts mit Funk zu tun haben möchte, kann das Smartphone oder den Music-Porti auch per Miniklinke (3,5 mm) anschließen. Mit einem passenden Kabel (Cinch auf Klinke) kann man so auch jede andere Quelle mit analogen Cinch-

Ausgängen an die Klinke anschließen. Das ist insbesondere dann praktisch, wenn der Cinch-Eingang mit dem Plattenspieler belegt ist. Denn tatsächlich steckt in der Elara LN05A ein vollwertiger MM-Vorverstärker, der die Signale eines Plattenspielers mit MM-Tonabnehmer entgegennimmt, entzerrt und verstärkt. Und der Vollständigkeit halber haben die Entwickler der Elara auch eine Erdungsschraube (vernünftigen Ausmaßes!) verpasst.

Um allerdings in den Genuss des Vinyls zu kommen, muss der Analogeingang mittels Wahlschalter zunächst auf „Phono“ gestellt werden. Dies ist übrigens die einzige Funktion, die man tatsächlich per Hand am Lautsprecher ausführen muss. Alles andere kann man mit der beiliegenden, etwas



Der Gewebehochtöner wird in Sachen Dynamik und Wirkungsgrad von einem Waveguide unterstützt. So wird auch gleichzeitig das Abstrahlverhalten gebündelt. Tief- und Tief-/Mitteltöner bestehen aus Spezialpapier. Der obere gibt auch die mittleren Frequenzen wieder, der untere nur den Bereich unter 250 Hz. Diese Frequenzaufteilung kennzeichnet einen 2,5-Wege-Lautsprecher.



zu kompakten Fernbedienung erledigen. Mit ihr (und nur mit ihr) hat man auch Zugriff auf die eingebaute Klangregelung. Bässe und Höhen lassen sich nach Wunsch anheben und absenken. So wird die Box flexibler bei der Aufstellung.

Einen Haken hat die Klangregelung jedoch: Da man hier

keine Drehregler mit Skala bedient, weiß man nicht, wie stark man den Frequenzbereich gerade anhebt oder absenkt. Auch lässt sich die Klangregelung nicht abschalten. Wir vermuten jedoch, dass das der Zielgruppe der aktiven Elara relativ egal sein dürfte. Hier steht klar der Komfortgedanke im Vorder-

grund, und die Regelung versteht bei raumakustischen oder geschmacklichen Erfordernissen voll ihren Dienst.

Im Praxistest zeigte sich auch bei der LN05A, dass sie ein sehr angenehmer Spielpartner ist. Alles läuft von Anfang an geschmeidig. Wenn wir jedoch einen Wunsch für eine

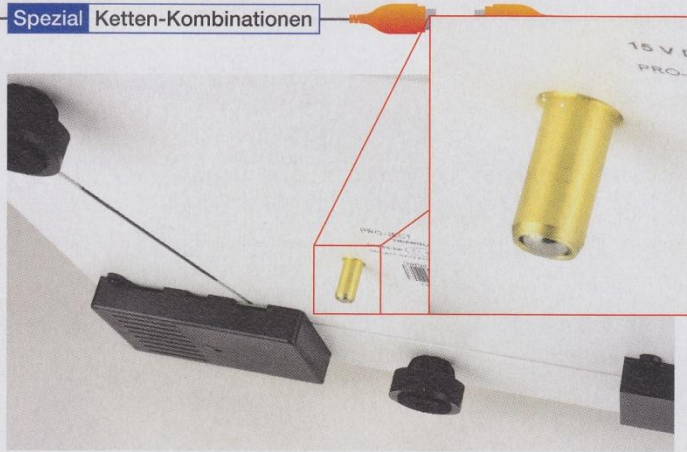
Mark-II-Version äußern dürfen: Ein kleines Display, das Aufschluss über die Lautstärke und die Klangregelung gibt, wäre hilfreich.

Völkerverständigung

Der Partner der Elaras in diesem Test ist der erste Triangle-Plattenspieler. Er hört auf den schlichten Namen „Turntable“ und wird nicht in der französischen Manufaktur, sondern bei einem Spezialisten in Europa nach Triangle-Spezifikationen und mit dem originalen Elara-Lack gebaut.

Der Gedanke dahinter ist folgender: Man möchte den Kunden eine Komplettanlage aus einem optischen Wurf anbieten, den Turntable gibt es daher offiziell nur im Set mit der Aktivbox bei 50 Euro Preisvorteil. Deutschland-Vertriebler Jürgen Reichmann bietet aber auf Anfrage diesen auch einzeln an, etwa wenn ein Elara-Pas- ▶





Auf den ersten Blick sieht es aus, als hätte das Lager keinen Lagerboden. Tatsächlich aber sieht man die Lagerkugel, die aus der BronzBuchse schaut. Auf der Kugel kommt die Achse des Tellers zum „Liegen“ bzw. Drehen.

siv-Besitzer ein farblich passendes Laufwerk sucht.

Der Turntable kommt komplett voreingestellt aus dem Karton und ist nach wenigen Handgriffen spielbereit: Der Tonabnehmer ist bereits justiert und die Auflagekraft eingestellt. Damit es sich beim Transport nicht verstellt, lässt sich das Gegengewicht erst nach Lösen einer Inbusschraube verstellen. Somit muss der Besitzer nur noch den Teller aufsetzen, den Riemen umlegen und den Nadelschutz entfernen.

Zarge und Teller sind aus MDF, auf Letzterem liegt eine dünne Filzmatte, der leichte 8,6-Zoll-Arm ist aus Aluminium und speziell für die Ortofon OM-Tonabnehmer optimiert. In der Headshell steckt das OM-10, in dieser Preisklasse ist es neben dem Audio Technica AT-95 als Standard zu betrachten. Wie bei den meisten MM-Tonabnehmern kann man den Einschub mit Nadelträger und Diamant einfach auswechseln und den Tonabnehmer später mit einer höherwertigen, weil aufwendiger geschliffenen Nadel noch aufwerten.

Das Phonokabel ist fest angelötet, somit muss der Plattenspieler in der Folge höchstens einen Meter neben der rechten

Box mit dem passenden Eingang stehen muss (aber bitte nicht zwischen den Boxen!). Bei aller Flexibilität ist das eine Einschränkung, die man nur mit externem Preamp oder Verlängerungskabel umgehen kann.

Für Einsteiger

Klanglich ist alles im grünen Bereich: Dem Turntable gelingt es, den Charme der Vinyl-Wiedergabe zu transportieren und analoge Wärme, Dynamik und satte Bässe ins Wohnzimmer zu zaubern. Klar, man darf hier

keine Auflösungswunder erwarten, Laufwerk, Arm und Tonabnehmer kosten ja auch kein Highend-Vermögen. Für den äußerst günstigen Preis jedoch ist das Ergebnis mehr als beachtlich! Bässe reichen recht weit hinunter, die Höhen klingen sauber und homogen-geschlossen wie in der guten alten Zeit der Komplettanlagen mit Plattenspieler, nur auf deutlich höherem Hifi- und Dynamikniveau.

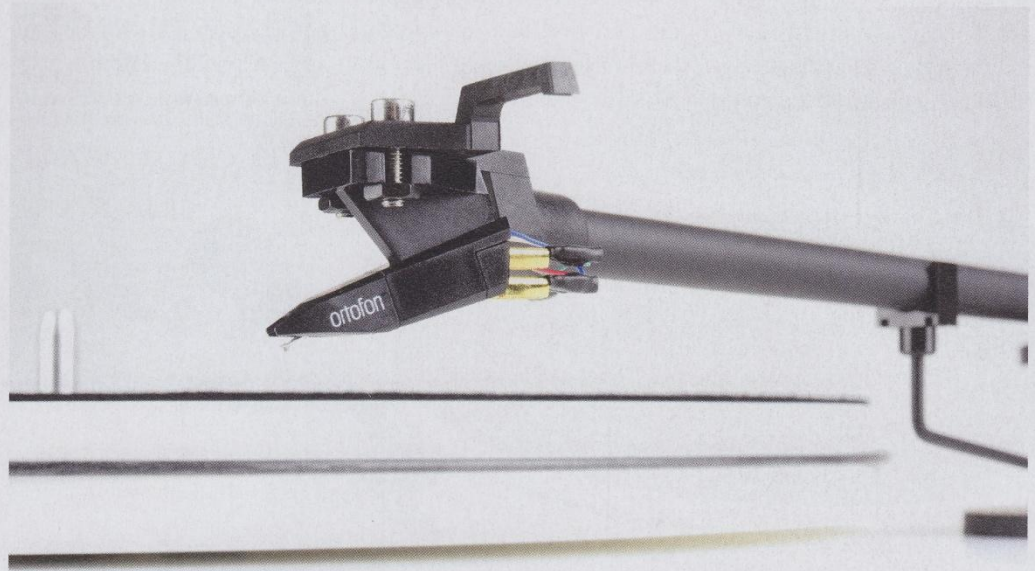
Ein externer Phono-Pre könnte vielleicht noch minimal mehr herausholen, aber auch ohne fremde Hilfe stand Hans Theessinks Stimme sehr prägnant und warm im Hörraum („Live at Jazzland“). Ein Großteil der zahlreichen klanglichen Schattierungen der verwendeten Gitarren kam zum Vorschein. Auch Nick Caves Stimme klang auf „Live from KCRW“ mal sonor, mal brüchig, mal sanft, ganz so wie sie klingen soll.

Für Aufsteiger

Die Elaras zeigten beim Test einen deutlichen Charakter. Wer

glitzernde Analyse sucht, liegt hier falsch. Zwar liefern auch die Elaras LN05A viele Rauminformationen, die sich zu einer plastischen Abbildung addieren, jedoch liegt der Abstimmungsfokus auf Langhörtauglichkeit. Die Box nervt auch nach einer ausgedehnten Sitzung nicht, spielt sehr ausgewogen (wobei man das ja mit der Klangregelung auch selbst in der Hand hat) und auf ihre Preisklasse bezogen sehr dynamisch-druckvoll und erwachsen. Am besten klingt sie, wenn man den Bass schlank hält und je nach Raum den Höhen einen Tick mehr Energie zugesteht. Die Abbildung der LN05A ist andererseits nicht besonders hoch. Hier kann man unter Umständen mal ausprobieren, die Box ganz leicht nach hinten geneigt aufzustellen.

Interessant ist die Frage, ob man einen CD-Player besser analog oder digital anstöpselt. Im Test hing das von zwei Punkten ab: zum einen von der Qualität der D/A-Wandler im Player. Je hochwertiger der



Neben dem Audio Technica AT95 ist das hier eingebaute Ortofon OM10 der zweite Klassiker, der häufig in Einsteigergeräten ab Werk eingebaut wird. Deutlich besser als der kleine Bruder OM5 und auf dem Turntable auch nicht übertrieben. Zudem kann man den Nadeleinschub des MM-Systems aufwerten.

Player – so zeigte sich wenig überraschend –, desto klarer war der Vorteil einer analogen Verbindung. Zum anderen spielte aber auch die Musikrichtung eine Rolle. Gerade härterer Rock oder Metal (etwa von Tool oder Pearl Jam) klang per analog angeschlossenen CD-Player schnell etwas hart und bei höheren Lautstärken spitzer. Überließ man die Wandlung

hingegen den Elaras, klang es ruhiger und ein wenig entspannter. Pop und Jazz hingegen kann man sehr gut dem Analogeingang anvertrauen, der dem Klang eine kleine Portion Loudness beigibt. Und wem Höhen und Bass dann doch zu forsch sind, der greift zur Fernbedienung und regelt einfach nach. Sehr praktisch, diese Flexibilität. **Alexander Rose** ■



Aktiv meets passiv: Nur die rechte Box ist tatsächlich mit Verstärker und Elektronik ausgestattet, die linke Box ist passiv ausgeführt und wird von der aktiven mit einem Lautsprecherkabel angetrieben. Analoge (Line oder Phono und Miniklinke) und digitale Anschlüsse (optisch und elektrisch) sind vorhanden, dazu kommt noch ein Sub-Out. Wer mag, kann Musik auch via Bluetooth wiedergeben.

Triangle Turntable

Im Set +200, sonst 250 Euro

Vertrieb: Reichmann Audiosysteme
Telefon: 07728 / 10 64

www.reichmann-audiosysteme.de

Maße: B: 42 x H: 11 x T: 34 cm
Gewicht: 4 kg

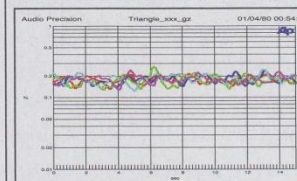
Messwerte

Gleichlaufton-Spektrum



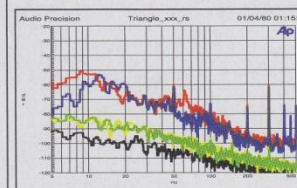
Durchschnittlich schmale Spitze ohne erkennbare Seitenbänder.

Gleichlaufschwankungen vs. Zeit



Etwas höhere Werte, aber ohne Regelmäßigkeiten oder Ausreißer.

Rumpel-Spektrum



Leicht erhöhtes Rumpeln, Obertöne des Motors im Grundtonbereich.

Gleichlauf, bewertet ±0,22%
Soll Drehzahl +0,06%
Rumpelstörabstand, bewertet Platte/Koppler 59/60 dB
Tonarm-Gewichtsklasse leicht
Verbrauch Standby/Betrieb 0,3/4 W

Bewertung

Klang	35
Messwerte	6
Praxis	6
Wertigkeit	5

Einfacher, unkomplizierter und bereits komplett voreingestellter Plattenspieler für Vinyleinsteiger, der nur im Set mit der Elara erhältlich ist. Dynamisch etwas zurückhaltend, aber preisklassenbezogen offen und sauber.

stereoplay Testurteil

Klang	obere Mittelklasse	35 Punkte
Gesamturteil	befriedigend – gut	52 Punkte
Preis/Leistung	überragend	

stereoplay Highlight

Triangle Elara LN05A

1400 Euro (Herstellerrangabe)

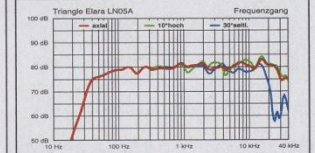
Vertrieb: Reichmann Audiosysteme
Telefon: 07728 / 10 64

www.reichmann-audiosysteme.de

Maße: B: 16,5 x H: 90 x T: 26,3 cm
Gewicht: 13 kg

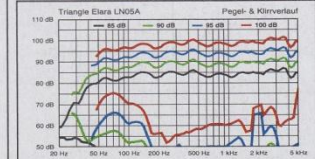
Messwerte

Frequenzgang & Impedanzverlauf



Im Mittel ausgewogen, sanft fallender, aber tiefer Bass.

Pegel- & Klirrvverlauf 85-100 dB SPL



Noch gute Klirrwerte, im Tiefbass leichte Kompression.

Untere Grenzfrequenz -3/-6 dB 59/37 Hz
MaximalpG. 102 dB
Stromverbr. (Standby/On) 0,5/4,6 W

Funksystem Bluetooth
Codierung aptX 4.0
Eng. analog (RCA/Klinke/Phono) • / • / •
Koax / USB / Toslink • / - / •
Fernbedienung/App • / -
Equalizer Bass/Höhen
Farben Mattschwarz, Mattweiß

Praxis und Kompatibilität

Raumakustik und Aufstellung	
Hörabstand	1 m — 5 m
Wandabstand	0 m — 1,5 m
Nachhallzeit	0,2 s — 0,8 s

Dank Klangregelung sehr flexibel in der Aufstellung, auch für große Hörabstände geeignet

Bewertung

Natürlichkeit	12
Feinauflösung	10
Grenzdynamik	9
Bassqualität	11
Abbildung	12

Anschlussfreudige, gut verarbeitete und preiswerte aktive Standbox. Ihr Klang ist erwachsen, dezent druckvoll, ausgewogen und per Klangregelung anpassbar.

Messwerte	7	Praxis	8	Wertigkeit	7
-----------	---	--------	---	------------	---

stereoplay Testurteil

Klang	Spitzenklasse	54
Gesamturteil	76 Punkte	
Preis/Leistung	überragend	